

## Ländliches Kernwegenetzkonzept – Was steckt dahinter?



Immer größer und schwerer werdende Landmaschinen sind nicht nur für die Haltbarkeit der Wege ein Problem – oftmals kommt es auch zum Nutzungskonflikt zwischen Landwirtschaft und Tourismus.

Aufgrund des Strukturwandels und des technischen Fortschritts, aber auch wegen der zunehmenden Bedeutung des Bereichs „Tourismus und Naherholung“, haben sich die Anforderungen an die Wegefunktionen und –strukturen deutlich geändert. Landmaschinen, wie Mähdrescher und Traktoren, werden immer größer, breiter und schwerer. Dies führt zu erheblichen Belastungen, welchen viele der aktuellen landwirtschaftlichen Wege auf Dauer nicht standhalten können.

Um die Landwirtschaft auch in Zukunft auf einem hohen Leistungsniveau zu halten und die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft zu gewährleisten, gleichzeitig aber auch die Multifunktionalität des Wegenetzes zu verbessern, erstellen die Gemeinden des Vereins für Regionalentwicklung „Rund um die Neubürg – Fränkische Schweiz e. V.“ gemeinsam mit dem Planungsbüro BBV LandSiedlung GmbH ein Konzept für ein ländliches Kernwegenetz.

### Was ist ein Kernweg eigentlich?

Ein Kernweg ist ein hauptsächlich landwirtschaftlich genutzter Weg mit übergeordneter Erschließungsfunktion, der bestehende Hauptachsen miteinander verbindet. Kernwege dienen zwar überwiegend der Landwirtschaft, allerdings sollten die Bereiche Freizeit und Tourismus nicht vernachlässigt werden. Ein zeitgerechter Kernweg verfügt über eine 3,5 m breite asphaltierte Fahrbahn, 11,5 Tonnen Achslast, ausreichende Radien, beidseitige Bankette und verkehrsgerechte Einmündungen. Des Weiteren macht ein Kernweg nicht halt an Gemeinde- oder Gemarkungsgrenzen.

### Wie ist die aktuelle Situation?

Viele Kernwege „Rund um die Neubürg“ sind nicht gemarkungsübergreifend, teilweise über 30 Jahre alt, für eine Achslast zwischen 5 bis 10 Tonnen ausgelegt, deutlich zu schmal und verfügen über zu kleine Kurvenradien, unbefestigte Bankette sowie keine verkehrsgerechten Einmündungen. Dies führt nicht nur dazu, dass sowieso schon „verbrauchte“ Wege weiter verschleifen und letztendlich nicht mehr nutzbar sind, es entsteht auch ein Risiko für andere Verkehrsteilnehmer, durch das Ausweichen der großen Maschinen auf geeignetere Straßen. Zudem sind die Hauptachsen oftmals schlecht miteinander verbunden, sodass viele Flurstücke nur mit großen Umwegen erreichbar sind.

### Wozu dient das Konzept?

Ziel des Konzepts ist zu untersuchen, wo kurz- (< 5 Jahre), mittel- (5 – 15 Jahre) oder langfristig (> 15 Jahre) Ausbaubedarf besteht und wo komplett neue Wege benötigt werden. Der Anteil komplett neuer Wege einschließlich des Lückenschlusses beträgt im Regelfall weniger als 1 %. Das Kernwegenetz soll dann über Netzmaschen mit 1,5 – 2 km Abstand verfügen. Das Konzept ist nur eine Planungsrichtlinie und eröffnet den Gemeinden Zugang von bis zu 85 % Förderung für die Umsetzung der Maßnahmen. Der Ausbau ist Sache der Gemeinden, welchen auch die finale Entscheidung obliegt. Weiterhin wird das Konzept selber vom Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken mit 75 % der entstehenden Kosten gefördert.

